

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 32

Artikel: Bernard Shaw behauptete
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seestrassse 73
8266 Steckborn

Die Galerie 73
zeigt vom 6. August
bis 28. August 1977

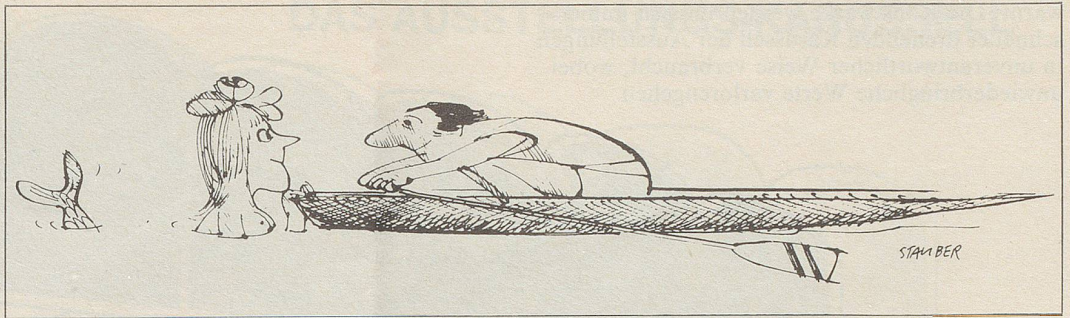
Gemälde in Acryl,
Radierungen und Linol-
schnitte und in der
Mappe Original-
zeichnungen aus dem
Nebelspalter

Jan van Wessum
Amsterdam
Holland

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
16.00–20.00 Uhr
(Donnerstag geschlossen)
Samstag 14.00–19.00 Uhr
Sonntag 16.00–19.00 Uhr

Bernard Shaw behauptete:

«In zwei Millionen Jahren werden die Gelehrten feststellen, dass die zu jener Zeit Lebenden vom Menschen abstammen.»



Das neue Buch

Romane

«Die Erbsünde» – diesen Titel trägt ein spannender Arztroman, geschrieben von einem kompetenten Insider: vom Herztransplantations-Spezialisten Christian Barnard. Auch der Roman handelt von einem Herzen verpflanzenden Chirurgen, der – gleich dem Verfasser – einen Kampf zu führen hat im Spannungsfeld zwischen Operationssaal, Politik und Menschlichkeit. Das Buch ist deshalb mehr als nur ein Roman, nämlich das Bekenntnis des Arztes Barnard und sein Plädoyer für alle, die ohne

Schuld von der Gesellschaft ausgestossen sind (Scherz Verlag, Bern).

Ebenfalls in der Aussage von nicht geringem Gewicht ist das Werk des israelischen Autors Amos Oz: «Keiner bleibt allein» (Claassen Verlag, Hamburg). Es ist die Geschichte eines Kibbuz an der arabischen Grenze Israels und des Lebens seiner Bewohner, geprägt einerseits durch die tägliche feindliche Bedrohung von aussen, andererseits durch jene Bedrängnis von innen, für welche der Generationenkonflikt im jungen jüdischen Staat typisch ist.

Das letzte Werk von Agatha Christie, «Vorhang» (Scherz Verlag Bern) bringt uns auf die Ebene des Krimi, des Romans auch, in dem die jahrzehntelange Hauptfigur der Bücher dieser Autorin – Hercule Poirot – eines natürlichen, wenn auch literarischen Todes stirbt. Anknüpfend an den ersten Fall des Meisterdetektivs (vor vielen Jahr-

zehnten publiziert), konstruierte die Christie einen spannungsgeladenen, rätselhaften, wenngleich das Christie'sche Aufbauschema nie sprengenden Fall, ehe sie den Vorhang niedergehen lässt vor einer legendären Romanfigur und Romanautorin.

Der Krimi von Marthe Albrand (List Verlag, München): «Code Zürich AZ 900», trägt alle Merkmale des modernen Reissers. Es geht um einen Fall aus dem Arzt-Milieu, mit Mord, Totschlag und Geiselnahme. Die Spannung wird gemildert durch die Erheiterung, die sich für den Schweizer Leser aus dem Handlungsort ergibt: Zürich. Daran nämlich, wie die (ausländische) Autorin den Zürcher Alltag beschreibt. Ähnlich schmunzeln werden wohl jeweils die New Yorker darüber, wie europäische Krimiautoren den New Yorker Alltag glauben beschreiben zu müssen.

Johannes Lektor

